Kirschen

Zweige neigen sich vom Baume,
welchen ich beglückt bestaune,
roter Kirschen, reich geschmückt,
die manch Schnäblein schon beglückt.

Keine Zeit ist zu verlieren,
will auch ich die Frucht probieren.
Schließlich ward ein Jahr vergangen,
nach der Kirschen heiß Verlangen.

Rasch stell ich die Leiter auf
und nehm ein Körbchen mit hinauf,
Glück und Vorfreude im Stillen,
um ihn reichlich aufzufüllen.

Droben, von des Krones Dach,
winken mir die Schönsten nach.
Komm hinauf und pflücke mich!
Doch mein Arm erreicht sie nicht.

Mut entwickelt mein Verlangen,
macht mich meiner Gier befangen.
Bis zu jenen dünnen Zweigen
will ich kletternd Ihn besteigen.

Endlich oben angelangt,
fehlt zum Pflücken eine Hand.
Wie ein Künstler der Manege,
hangel ich in wager Schräge.

Frucht für Frucht füllt sich mein Korb,
an dieses Baumes Himmelsort,
bis der schwergewichtig fällt
und tief hinab zu Boden schnell.

Sammelnd nun, auf allen Vieren
musste ich sie heiß probieren.
Glücksgefühle liefen rund,
brummend schmatzte es im Mund.

Prüfend, jener zweiten Kirsche,
seh ich, was durchs Fleische pirschte.
Weiß und leuchtend grüßt mich gerade

eine wohl genährte Made.

Doch Begehrt bleibt mein Bekunden,
all Versuchung dieser Sünden.
So teile ich mit Wohlbehagen,
Kirschen mit den Fliegenmaden.

Was Morgen kommt, weiß ich erst Morgen.
Ein großer Teil ist schon verdorben.
Schmatzend hau ich Sie mir rein.
Mein Bäuchlein muss jetzt tapfer sein.

© **Jens Luka**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)